Der Wegzug von Moutier ist für die Zweisprachigkeit «kein Risiko»

Vier von zehn Menschen in der Stadt Biel sprechen französisch. Der Rat für französischsprachige Angelegenheiten vertritt seit 18 Jahren ihre Interessen. Warum weiss das kaum jemand? Präsidentin Ariane Tonon nimmt Stellung.

Donna Gallagher, Claudia Nuara/pl

Ariane Tonon, Präsidentin des Rates für französischsprachige Angelegenheiten, setzt sich auch für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ein. Bild: Telebielingue

Die Bevölkerung der Stadt Biel ist zu 42 Prozent französischsprachig. In der Agglomeration nimmt die Zahl der Romands zu. Die Interessen dieser Sprachgruppe werden durch den Rat für französischsprachige Angelegenheiten des Verwaltungskreises Biel/Bienne (RFB) wahrgenommen. Das Gremium vertritt als politisches Organ des Kantons Bern die 19 Gemeinden im Verwaltungskreis. Die 18 Mitglieder des RFB engagieren sich in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, vom Gesundheitswesen über die Bildung bis zur Kultur. Ariane Tonon, Präsidentin des RFB, erklärt, was das bedeutet.

Ariane Tonon, Sie wissen, dass der Rat für französischsprachige Angelegenheiten in der Öffentlichkeit wenig bekannt ist. Dabei gibt es ihn seit 2006. Woran liegt das?
Ariane Tonon: Es stimmt, dass der RFB schon 18 Jahre besteht. Sein Wirken fand lange Zeit im Hintergrund statt. Es ging hauptsächlich um die Zusammenarbeit mit der Verwaltung und den Politikern auf kantonaler Ebene. Erst in den letzten zwei Jahren hat der RFB einen Kommunikationsplan entwickelt. Heute sind wir in den sozialen Netzwerken präsent, wo wir unsere Tätigkeit einem breiteren Publikum vermitteln.

Bei welchen Anliegen kann sich die Bevölkerung an Sie wenden?
Generell werden wir auf mehreren Ebenen hinzugezogen: in kantonalen Fragen bei jeder Gesetzesänderung und bei institutionellen Veränderungen. Deshalb ist der RFB in die Diskussionen um den Kantonswechsel von Moutier eingebunden. Dabei haben wir unser Netzwerk stark ausgebaut. So steht unser Gremium heute mit allen Bildungs-, Gesundheits- und Sozialeinrichtungen der Region in Kontakt. Und wenn diese uns auf ein Problem aufmerksam machen, bilden wir Arbeitsgruppen und intervenieren beim Kanton oder bei der französischsprachigen Deputation des Grossen Rates.

Mit dem Wegzug von Moutier wird der Kanton ein wichtiges Reservoir an Romands verlieren. Besteht ein Risiko für die verbleibende französischsprachige Bevölkerung?
Im Moment ist kein wirkliches Risiko erkennbar. Die Zahl der Französischsprachigen im Kanton Bern wird zwar abnehmen, aber gleichzeitig nimmt sie in den Gemeinden des Seelandes zu. Zudem sind die Rechte der Romands durch das Gesetz über das Sonderstatut garantiert. Auf institutioneller Ebene bleibt der Rahmen bestehen, auch wenn der Anteil abnimmt. Der RFB ist bereit einzugreifen, wenn er einen Rückgang der französischen Sprache bei den Angestellten der öffentlichen Verwaltung, Schalterdiensten oder Sozial- und Gesundheitsbehörden feststellt. Das ist unsere Aufgabe.

> «Personen, die nach Biel kommen, soll die Integration in einer Amtssprache ermöglicht werden.»
>
> **Ariane Thonon**
> Präsidentin des CAF

Der RFB ist in den Prozess von Avenir Berne romande eingebunden, der sich unter anderem mit der Berufsbildung befasst. Mussten Sie kämpfen, um das französischsprachige Berufsbildungszentrum CEFF Artisanat nach Biel zu holen?
Es gab viele Verhandlungen, die in gutem Einvernehmen verlaufen sind. Wir haben die Schwerpunkte diskutiert, die sowohl den Berner Jura als auch das französischsprachige Biel betreffen. Zum Beispiel über das Konkurs- und Betreibungsamt, das nach Tavannes verlegt wird. Es ist uns ein Anliegen, dass die Bieler Bevölkerung weiterhin einen schnellen und digitalen Zugang zu diesem Amt erhält. Die Lernenden der handwerklichen Berufsschule CEFF werden künftig in Biel unterrichtet. Wir sorgen dafür, dass die angebotenen Lehrgänge den realen Verhältnissen in der Industrie entsprechen und dass Seeländer Unternehmen vermehrt Ausbildungen in französischer Sprache anbieten. Wir achten darauf, dass keine Konkurrenz zu den bestehenden Strukturen entsteht und fördern ein komplementäres Zusammenwirken. In diesem Sinne haben wir bereits Arbeitsgruppen gebildet, die solche Synergien entwickeln.

War es notwendig, die französischsprachige Berufsbildung in Biel zu stärken?
Ja, die Frage der Berufsbildung beschäftigt den RFB seit rund 15 Jahren, vor allem weil es nur wenige Lehrstellen für Romands gab. Vor zehn Jahren waren 24 Prozent der Ausbildungsplätze französischsprachig, heute sind es über 35. Die Zunahme der französischsprechenden Bevölkerung erfordert eine Ausweitung des entsprechenden Angebots, wobei wir zweisprachigen Lehrstellen den Vorzug geben. Jugendliche, die beide Amtssprachen beherrschen, haben einen Wettbewerbsvorteil auf dem Arbeitsmarkt, besonders in Tätigkeiten mit Publikumskontakt. Deshalb muss dieses Anliegen bei den Bildungseinrichtungen gefördert werden.

Die Pflege der bilingualen Kultur gehört zu den Schwerpunkten in der Berner Romandie. Vor Kurzem hat das Theater La Grenouille den kantonalen Preis für Zweisprachigkeit erhalten. Der Bernjurassische Rat darf über die Vergabe von Geldern für kulturelle Projekte entscheiden. Der RFB hingegen hat nur eine beratende Funktion. Ist das ausreichend?
Ja, denn der RFB befasst sich nicht mit der Entwicklung des Berner Juras. Wir sorgen dafür, dass über die Anliegen der französisch- und zweisprachigen Bevölkerung beraten wird und die Projekte am Ende Gehör finden. Dieses Vorentscheidungsrecht ist durchaus beachtlich, denn von den 187 Anträgen, die im vergangenen Jahr eingereicht wurden, mussten 37 auf Ersuchen des RFB überarbeitet werden. Dadurch konnten 125 000 Franken mehr an Subventionen für zweisprachige oder französischsprachige Projekte gesprochen werden.

Im Bereich Gesundheit und Soziales engagiert sich der RFB für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Welche Rolle spielen Sie dabei?
Das ist ein neues Thema, das mir sehr am Herzen liegt. Personen, die nach Biel kommen – sei es als Asylsuchende oder aus anderen Gründen – soll die Integration in einer der beiden Amtssprachen ermöglicht werden. Schliesslich ist der Spracherwerb eine Voraussetzung für die Aufnahme der Erwerbstätigkeit. Zur Umsetzung dieses Vorhabens fordern wir vom Kanton Französischkurse für diese Personengruppe. Gegenwärtig werden diese Auszubildenden regelmässig auf Deutschkurse verwiesen. Dabei wären viele aufgrund ihrer sprachlichen Affinität besser im Französischunterricht aufgehoben. In diesem Bereich gibt es also noch viel zu tun.

Nachricht

Familie Hayek kaufte noch mehr Aktien

Swatch Group Weil die Swatch Group schlechte Zahlen schreibt, hat die Familie Hayek am Montag 607 879 Swatch-Namenaktien für gut 20,6 Millionen Franken erworben. Wie die Agentur Keystone-SDA nun schreibt, gehen die Titelkäufe weiter: VR-Präsidentin Nayla Hayek, CEO Nick Hayek und Neffe Marc Hayek griffen gestern noch einmal zu und kauften 321 000 Swatch-Namenaktien für gut 10,9 Millionen Franken. Damit haben die drei in zwei Tagen mehr als 31 Millionen Franken für fast 930 000 Namenaktien in die Hand genommen. Die Aktie schloss gestern mit einem Plus von fast 2 Prozent. *(mrs)*

Gratulationen

Doris und Heinz Isch aus Oberwil können heute bei ziemlich guter Gesundheit ihren 60. Hochzeitstag feiern. Sie verbrachten die vergangenen Jahrzehnte gemeinsam mit den dazugehörenden Höhen und Tiefen. Sie interessieren sich für das Weltgeschehen und sind langjährige Leser des «Bieler Tagblatts». Sie freuen sich, den Hochzeitstag zusammen mit ihren Kindern, Gross- und Urgrosskindern und Freunden zu feiern.

Doris und Heinz Isch

Willy Lack kann heute seinen 92. Geburtstag feiern. Der Jubilar wohnt in Lengnau.

Jakob Scheurer wird heute 80. Jahre alt. Der Jubilar wohnt ebenfalls in Lengnau.

Luciano Turla kann heute seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar wohnt in Meinisberg.

Karl Gurtner feiert heute seinen 99. Geburtstag. In der Alterswohnung in Studen fühlt er sich wohl. Die Mahlzeiten im zugehörigen Restaurant geniesst er. Und wenn dann noch eine Jodel-, Musik- oder Tanzunterhaltung stattfindet, ist er auch sehr gerne dabei und freut sich. Obwohl sein Aktionsradius kleiner geworden ist, freut er sich an kleinen Ausfahrten mit dem Auto. Fernsehen und Zeitung halten ihn auf dem Laufenden, was in der Welt geschieht. Grosse Freude bereiten ihm die regelmässigen Besuche seiner Angehörigen.

Das BT gratuliert der Jubilarin und den Jubilaren ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.

Info: Geben Sie Gratulationen für diese Rubrik bitte via **gratulationen@bielertagblatt.ch** auf.